

## PRESSEINFORMATION

### **INTERNETOFFENSIVE ÖSTERREICH - Arbeitskreis „Sicherheit und Konsumentenschutz“: Internationale Kooperationen und Bewusstseinsbildung als Schlüssel zur IT-Sicherheit**

Wien, 3. Juli 2008. Zentrale Säulen eines IKT-Maßnahmenpakets im Bereich „Sicherheit und Konsumentenschutz“ präsentierten heute VertreterInnen des Expertengremiums der INTERNETOFFENSIVE ÖSTERREICH im Rahmen eines Pressegesprächs in der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR). Die bereits vorliegenden Zwischenergebnisse des Arbeitskreises „Sicherheit und Konsumentenschutz“ fließen in die österreichische Internetdeklaration ein, die als Basis für eine IKT-Strategie Österreichs für die nächsten Jahre dient.

#### **Bewusstseinsbildung für eine verstärkte IKT-Nutzung**

Die ExpertInnen des Arbeitskreises „Sicherheit und Konsumentenschutz“ sind sich einig: Zentraler Erfolgsfaktor in der Auseinandersetzung mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) ist die **Bewusstseinsbildung innerhalb der Bevölkerung** für eine selektive und aufmerksame Nutzung des Internets. Voraussetzung dafür ist, dass den UserInnen klar ist, dass alle Aktivitäten im Internet digitale Spuren hinterlassen.

*„Moderne IKT prägen die Kommunikationsformen der Gesellschaft und eröffnen neue Geschäfts- und Absatzwege. Diese neuen Medien schaffen durch die Globalisierung neue wirtschaftliche Potenziale, da sich die potentiellen Kunden- und Lieferantennetze dramatisch erweitern. Dadurch nimmt die Verifizierung von Geschäftsdaten der Handelspartner eine immer bedeutendere Rolle ein. Die Bevölkerung profitiert ebenso von diesen neuen Medien, da sie einfacher relevante Informationen abrufen, rascher kommunizieren und vielfältiger Produkte und Leistungen beziehen kann. Diese Aktivitäten hinterlassen im Internet jedoch Spuren, die den Nutzern oft nicht bewusst sind. Zukünftig sollte die Gesellschaft daher im Umgang mit IKT, insbesondere dem Internet, sensibilisiert werden, Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Aufklärungsarbeit leisten einen wichtigen Beitrag.“*, beschreibt **Dr. Georg Serentschy**, Geschäftsführer der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR) die aktuellen Herausforderungen.

#### **Mehr Transparenz und einheitliche Rechtsnormen im E-Business**

Da bei der Abwicklung von Geschäften über das Internet oftmals der persönliche Kontakt mit den Geschäftspartnern und eine transparente Vorgehensweise fehlen, müssen zur Absicherung von E-Business noch rechtliche und sicherheitspolitische Qualitätsmerkmale

und Rahmenbedingungen definiert werden, die es erlauben, das Internet für persönliche aber auch kommerzielle Zwecke problemlos zu nutzen.

*„Grundlegend für den Erfolg von E-Business ist die Bereitstellung leicht verständlicher Rechtsinformation und -beratung für KonsumentInnen, Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Ein-Personen-Unternehmen (EPU). Diese könnte in Form eines zentralen Webportals für die breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, um so zu einer verbesserten Aufklärung und mehr Transparenz beizutragen.“*, so **Dr. Andreas Koman**, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Recht, Regulierung und Einkauf von Tele2 Austria.

Um das Vertrauen der Bevölkerung in E-Commerce nachhaltig zu steigern, sollten bereits existierende Gütesiegel zur Kennzeichnung von getesteten Leistungen und Produkten breiter verwendet werden.

Im Zeitalter der Globalisierung sind sämtliche Maßnahmen zur Reglementierung von E-Business im internationalen Kontext zu sehen. Daher müssen die entsprechenden Rechtsnormen auf europäischer Ebene harmonisiert werden. Konkret erachten die ExpertInnen beispielsweise eine einheitliche, europäische Musterrücktrittsbelehrung als wesentliche Maßnahme zur notwendigen Stärkung des Rücktrittsrecht der KonsumentInnen.

### **Selbstbestimmungsrecht der NutzerInnen für verbesserten Datenschutz**

Um Problemen mit der Nutzung personenbezogener Daten vorzubeugen, plädieren die ExpertInnen dafür, die datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu verschärfen und die Möglichkeiten zur legalen Weitergabe von Daten an Dritte einzuschränken. Die Verfügbarkeit der Daten, die Löschungs- und Einspruchsmöglichkeiten sowie die Möglichkeit zur Weitergabe von Daten an Dritte soll für jeden Einzelnen transparenter sein. Zur Gewährleistung von seriöser Information und Hilfestellung könnte eine Meldestelle im Internet eingerichtet werden. Durch Awareness- und Aufklärungskampagnen sowie durch sogenannte „Friendly Internet Kurse“ könnte das grundlegende Verständnis der Bevölkerung für die Chancen und Risiken von E-Commerce gesteigert werden.

### **IT-Sicherheit als „Beipackzettel“**

Nur informierte und aufgeklärte UserInnen können sich sicher im Internet bewegen. Daher sind Schulungsmaßnahmen zur Aus- und Weiterbildung im Umgang mit dem Computer – wie etwa der Europäische Computer Führerschein (ECDL) – und IT-Kurse ein grundlegender Faktor zur Unterstützung der Bevölkerung im Umgang mit den verschiedensten Angeboten im Internet. Wichtig ist die Definition eines standardisierten Sicherheitspakets mit sogenannten „Standardempfehlungen“ wie Virenschutzsoftware, Firewall etc. Grundlegende Sicherheitsfunktionen können in Form eines „Beipackzettels“, beim Abschluss eines Providervertrages und/ oder beim Kauf eines Computers ausgehändigt werden. Darüber hinaus sollten regelmäßige Sicherheitschecks, durch Aufrufen von PC-Security-Check Seiten weiter forciert werden.

## **Klassifizierung der Inhalte für Kinder- und Jugendschutz**

*„Im weltweit größten öffentlichen Raum, dem Internet, muss jeder Stakeholder, ob User, Eltern, Kinder oder Service-Provider einen Beitrag zur Sicherheit und zur Bekämpfung von illegalen Inhalten leisten. Sicherheit im Internet kann nur gemeinsam, unter Einbindung aller Beteiligten erzielt werden. Die ISPA nimmt schon seit Jahren diese Verantwortung wahr und betreibt unter anderem gemeinsam mit öffentlichen Stellen die ‚Stoptline‘, eine Meldestelle für Kinderpornographie und Nationalsozialismus. Unbedingt notwendig ist, derzeit populäre aber leider überbordende Maßnahmen, wie zentrales Content Monitoring, -Blocking oder Content Filtering objektiv nach deren Effizienz zu beurteilen.“*, skizziert **Roland Türke**, Präsident der Internet Service Providers Austria (ISPA) und Vice President/ Chief Technical Officer von UPC Austria notwendige Maßnahmen im Bereich Kinder- und Jugendschutz.

Da die Verbreitung illegaler Inhalte über das Internet ein internationales Problem darstellt, soll die länderübergreifende Zusammenarbeit zur Schaffung einer einheitlichen Rechtsgrundlage verstärkt werden. Durch eine Klassifizierung von Inhalten, ähnlich der freiwilligen Selbstkontrolle in der Filmwirtschaft, könnten legale und illegale Inhalte besser unterschieden und gefiltert werden.

## **„Web of Trust“ zur Wahrung der Netzintegrität**

Eine verstärkte Vertrauensbasis unter den UserInnen (Unternehmen, Internetprovider, Behörden etc.) ist Voraussetzung dafür, dass Sicherheitsprobleme rascher gemeldet werden. In der Abwicklung von Zwischenfällen muss der Informationsaustausch auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene funktionieren. Dieser kann über ein zentrales Webportal laufen, auf dem Computerkriminalität anonym gemeldet und Informationen bereitgestellt werden.

*„Die verschiedenartigen Bedrohungen der Netzinfrastruktur können nur mit nationalen und internationalen Kooperationen bekämpft werden. Dafür sind zentrale Koordination und globale Empfehlungen für die Netzintegrität notwendig. Mittels international koordinierter Kommunikation und Zusammenarbeit sollte ein „Web of Trust“ geschaffen werden.“*, erklärt **Mag. (FH) Alexander Moderc**, Head of Market Intelligence und Project Office von ONE GmbH. Konkret schlagen die ExpertInnen den Ausbau des österreichischen Computer Emergency Response Teams (CERT) vor, in den alle Stakeholder aktiv eingebunden werden sollen.

## **Nationaler Schulterschluss für eine nationale IKT-Strategie**

Unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer und Vizekanzler Mag. Wilhelm Molterer startete im März 2008 die INTERNETOFFENSIVE ÖSTERREICH – ein Schulterschluss aller IKT-Stakeholder aus Unternehmen, Interessensvertretungen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Organisationen. Gemeinsam erarbeiten sie Vorschläge für eine landesweite IKT-Strategie, um Österreich erfolgreich unter den

führenden IKT-Nationen zu positionieren. Nähere Informationen zur INTERNETOFFENSIVE ÖSTERREICH und den sechs Arbeitskreisen, zu finden unter [www.internetoffensive.at](http://www.internetoffensive.at).

**Rückfragehinweis:**

Ecker & Partner

Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying GmbH

Mag. (FH) Doris Hartl

Tel.: +43 (0)1 59932-46

Email: [d.hartl@eup.at](mailto:d.hartl@eup.at)